

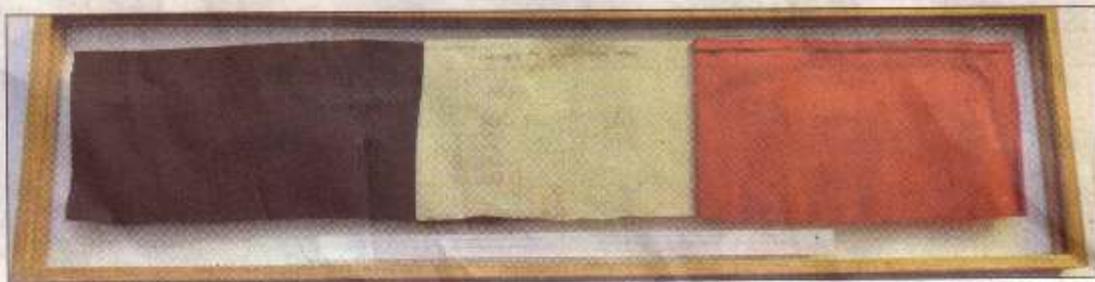
Hier begegnen sich Menschen

Geschichtswerkstatt baut Museum aus und rückt das Thema Befreiung in den Blick

SOEST - „Wir sind Brückenbauer!“ So verstehen sich die Mitglieder der Geschichtswerkstatt Französische Kapelle. Ihnen ist klar: Wenn sich Menschen begegnen, miteinander ins Gespräch kommen, wenn sie sich besuchen und freundschaftliche Kontakte knüpfen, ebnen sie Wege.

Der Vorstand freut sich riesig über eine besondere Anerkennung: Die Soester überzeugten mit ihrem Einsatz eine deutsch-französische Jury. Sie gehören damit zu den Preisträgern, die Europa-Ministerin Angelica Schwall-Düren jetzt in der Landeshauptstadt auszeichnete, weil sie sich für den deutsch-französischen Dialog einsetzen (wir berichteten).

Mit dem Preisgeld ist es möglich, eine weitere Ausstellung einzurichten und somit in der ehemaligen Adamkaserne am Meininger Weg auch das Thema „Befreiung“



Fahnen wie diese, die die Kriegsgefangenen aus Stoffetzen genäht hatten, hingen an den Fenstern, als die Amerikaner das Lager am 6. April 1945 befreiten.

in den Blick zu rücken. „Das ist ein thematischer Abschluss“, betont die Vorsitzende Barbara Köster. Denn der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte der ehemaligen Kaserne darzustellen. Die Mitglieder dokumentieren am authentischen Ort unter anderem den Alltag im ehemaligen Oflag VI A, beginnend mit der Ankunft der gefangenen französischen Offiziere in Soest. Die Geschichtswerkstatt zeichnet ein Bild des damaligen religiösen und kulturellen Le-

bens. Gut 2 000 Besucher, die sich in den Räumen umschauen, begrüßt der Verein jährlich. Manche sind auf Spurensuche und kommen, um mehr darüber zu erfahren, wie es Vater oder Großvater in der Kriegsgefangenschaft ergangen ist.

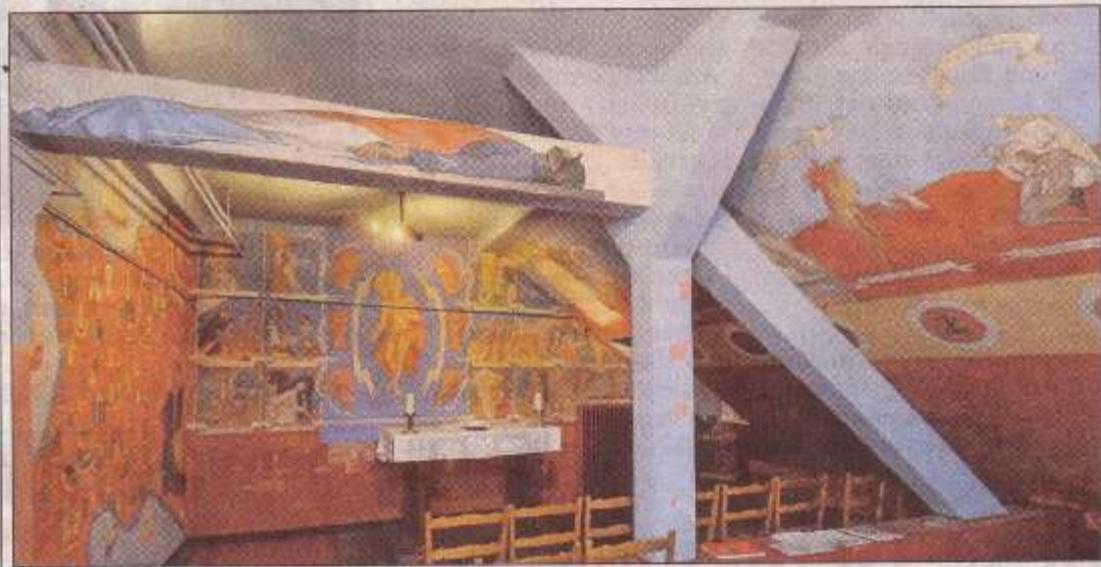
Viele kommen, um sich in der Kapelle umzusehen und die Atmosphäre dieses kleinen Andachtsraumes unter dem Dach auf sich wirken zu lassen. Diese nachhaltige Arbeit, die vor anderthalb Jahrzehnten begann, sieht Barba-

ra Köster als kontinuierlichen Prozess, der den Verein ständig fordert, nicht nachzulassen im Bemühen um den Aufbau einer Gedenk- und Begegnungsstätte. Das ist nicht leicht, zumal die Zukunft der Adamkaserne ungewiss ist.

Vereine tragen Europagedanken

Der Vorsitzenden ist klar: Gerade die Vereine sind wichtige Mittler, wenn es darum geht, den europäischen Gedanken weiterzugeben: „Wir sind gefragt, wir sind es, die es selber tun müssen.“ Das wurde jetzt auch bei der Feierstunde in Düsseldorf deutlich, bei der Karin Burghardt den Verein vertrat und den Preis entgegennahm: Vor allem die persönlichen Beziehungen sind es, die das Miteinander in Europa tragen.

Die Geschichtswerkstatt möchte, dass die junge Generation mehr über die historischen Zusammenhänge erfährt. Mit Unterstützung des Landschaftsverbandes erarbeitet sie museumspädagogische Programme. Geplant ist zudem eine neue Publikation: Das ist möglich, weil sich immer wieder Zeitzeugen aus Frankreich melden. Für sie ist Soest ein Begriff. • Köp.



Ein Blick in den kleinen Andachtsraum unterm Dach, den Kriegsgefangene aus Frankreich ausgestalteten. In Anlehnung an die Trikolore wählten sie Blau, Weiß und Rot als Hauptfarben.



sah der Lageralltag aus: Exponate in der Gedenkstätte helfen, sich ein Bild zu machen vom Leben im Oflag VI A. Barbara Köster, Vorsitzende der Geschichtswerk:
Schatzmeisterin Marlies Priebe und Schriftführerin Karin Burghardt (von links) setzen sich für den Ausbau des Museums am Meininger Weg ein. • Fotos: Dah

„Einzigartiges Denkmal“

Medaille zum Friedensnobelpreis erhalten

SOEST • Die Französische Kapelle in Soest ist ein einzigartiges Denkmal deutsch-französischer Geschichte. Gefangene französische Offiziere durften sich in einem Abstellraum eine Kapelle einrichten und bemalten die Wände mit Fresken, die viele versteckte Botschaften über ihre Situation aber auch die Hoffnung auf ein friedliches und geeintes Europa enthalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg dann haben Konrad Adenauer und der französische Außenminister Robert Schuman gegen alle Widerstände die deutsch-französische Freundschaft begründet und damit auch die Europäische Union.

Die Europa-Unionen aus dem Märkischen und Hochsauerlandkreis besuchten nun die Kapelle und diskutierten mit dem Europa-Abgeordneten Peter Liese und dem Bundestagsabgeordneten Bernhard Schulte-Drüggelte über „50 Jahre deutsch-französischer Freundschaftsvertrag – ein weiter Weg zur europäischen Einigung“ und die aktuellen Probleme.

„In unserer Geschichte war

es leider normal, dass jede Generation ein oder zwei schreckliche Kriege erlebt hat. Bei aller Kritik, die man an der Europäischen Union üben kann und üben muss, sollten wir dies nicht vergessen“, so Peter Liese.

Der CDU Bundestagsabgeordnete Bernhard Schulte-Drüggelte erinnerte an die Vorteile der europäischen Einigung. „Neben der friedensstiftenden Wirkung bringt die europäische Integration besonders für Deutschland wirtschaftliche Vorteile“.

Die Europäische Union ist auch ein Friedensprojekt das von dem Nobelkomitee mit dem Friedensnobelpreis gewürdigt wurde. „Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich für den europäischen Gedanken. Vor allem ihnen gebührt die Auszeichnung des Nobelkomitees – nicht nur den hauptamtlichen Europapolitikern“, so Liese, der Horst Schewe stellvertretend für die Geschichtswerkstatt Französische Kapelle für den Einsatz symbolisch eine Medaille zum Friedensnobelpreis überreichte.



„Der Friedensnobelpreis ist eine Auszeichnung für uns alle“, meint Peter Liese (rechts) und überreicht der Geschichtswerkstatt, stellvertretend Horst Schewe, für ihre Verdienste um die Völkerverständigung symbolisch eine Medaille zum Nobelpreis.

Im Dialog

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle schlossen vor 50 Jahren in Paris den „Elysée-Vertrag“. Dieser deutsch-französische Freundschaftsvertrag verpflichtet die Regierungen beider Länder zur gemeinsamen Beratung in allen wichtigen Fragen der Außen-, Sicherheits-, Jugend- sowie Kulturpolitik. Europaministerin Dr. Angelica Schwall-Düren hatte anlässlich des

Jubiläums im vorigen Dezember alle Städte und Gemeinden, Europa-Schulen und deutsch-französische Freundschaftsgesellschaften des Landes aufgerufen, sich unter dem Motto „Frankreich und Nordrhein-Westfalen im Dialog“ mit ihren Initiativen zu bewerben. Eine deutsch-französische Jury wählte jetzt aus insgesamt 37 Einsendungen 23 förderwürdige Projekte aus.



Am authentischen Ort wird die Geschichte lebendig: Die Geschichtswerkstatt richtete mehrere Museumsräume ein. Die Kaserne diente Mitte der 40er-/Anfang der 50er-Jahre Heimatvertriebenen aus Schlesien als Unterkunft (O-Lager).